

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 46

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sterben als «Schau-Spiel»

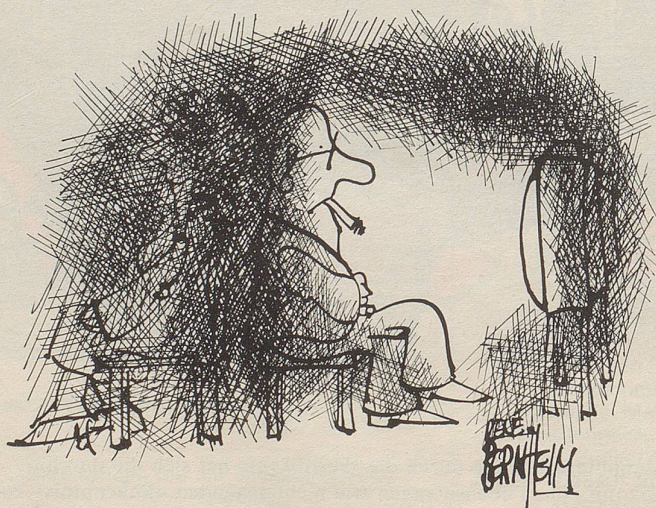
Ich weiss nicht, wie es andere haben, aber mich hat der gleichsam als Allerseelen-Hit von zwei deutschsprachigen Sendern ausgestrahlte amerikanische Fernsehfilm «Sterben» («Menschen im Angesicht des Todes») peinlich berührt. Zwei Jahre lang hatte der Filmautor Michael Roemer vier unheilbare Krebskranke sowie ihre nächsten Angehörigen porträtiert und interviewt. Um die Beantwortung der sogenannten «letzten Fragen» ging es ihm nicht – wer wäre dazu schon zuständig? – sondern darum, die Reaktionen der Betroffenen aufzuzeichnen und vorzuzeigen.

Man könnte einwenden, gerade der Totengedenktag sei der gegebene Anlass, den «verdrängten Tod» als Mahnung für die Lebenden bewusst zu machen, das «Tabu» des Todes zu durchbrechen, um uns zur Besinnung

auf das unabänderliche Schicksal alles Lebendigen zu bringen. Dagegen lässt sich gewiss nichts sagen; es ist ja auch schon sehr viel, selbst in dokumentarischer Form, über das Sterben geschrieben worden.

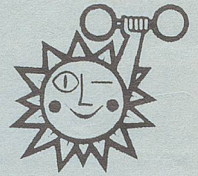
Aber das Fernsehen als indiskretestes und zugleich oberflächlichstes aller Medien eignet sich wohl kaum zur Verwirklichung eines solchen Vorhabens. Abstossend ist schon allein die Vorstellung, dass da ein Kamerteam in den Sterbezimmern seine Apparaturen installiert und über Jahre hinweg gewissermassen dem Tod auflauert und die Phasen des körperlichen Zerfalls bei den Todgeweihten verfolgt. Wenn der Tod weder verdrängt noch tabuisiert werden soll – zum öffentlichen «Schau-Spiel» darf man dieses höchst persönliche Geschehen und Erleiden andererseits auch nicht machen. Gerade im Angesicht des Todes wiegt eine solche Verletzung der Intimsphäre besonders schwer; daran vermag auch die Zustimmung der Betroffenen zu dieser Zurschaustellung nichts zu ändern.

So geriet denn dieses Filmdokument nach meinem Dafürhalten, welche Absichten der Autor auch immer bewegt haben mögen, zu einem eher aufdringlichen als eindringlichen Bildschirmthema. Die Schauer der makaberen Sensation verdrängten die geistige Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Sterbens – gerade diese Auseinandersetzung bedarf wie kaum eine andere der Innerlichkeit und der Stille. Vor der kalten Sehecke ist eine solche Einkehr nicht möglich. *Telespalter*



Der Mensch kennt alle Dinge der Erde,
aber den Menschen kennt er nicht. Gotthelf

10 Jahre Ferien- und Badekurort Breiten VS



Daniela als Glücksgöttin unter notarieller und nebelspalterischer Aufsicht ... (Foto René Rittler, Naters)

Die Ziehung des Preisrätsels in Nr. 34 erfolgte am 29. Oktober 1977 in Breiten unter notarieller Aufsicht von Dr. Paul Biderbost, Naters. Als Glücksgöttin amtierte die elfjährige Gärtnerstochter Daniela Bohnet, Breiten. Unter den Anwesenden waren Franz Mächler, Rorschach, Redaktor Nebelspalter, sowie Dr. Eugen Naef, Kurort Breiten. Die Gewinner sind:

1. Gassmann-Walthard Johanna, Hermesbühlstr. 21, 4500 Solothurn
2. Künzli Arthur, Hofweg 7, Zutphen, Niederlande
3. Ziegler Heinrich, Weststrasse 6, 9320 Arbon
4. Renold Kurt, Trottenstrasse 29, 5400 Ennetbaden
5. Burkhard-Bräm Gertrud, Kehltstrasse 26, 5400 Baden
6. Liver Gertrud, Talbrünliweg 53, 3097 Liebefeld
7. Weder-Bolle Brigitte, Solothurnstrasse 57, 2540 Grenchen
8. Blum Gottfried, Mittlere Ringstrasse 22B, 3600 Thun
9. Furrer-Dolf Lina, Promenade 104, 7270 Davos-Platz
10. Vogel Edith, Marweesstrasse 9, 9014 St.Gallen

11. bis 25. Rang

- Götz Gaspard, 21, rue des Pèlerins, 2800 Delémont
 Burgermeister Ueli, im Bantli, 8547 Gachnang
 Stutz Werner, Seefeldstrasse 176, 8008 Zürich
 Leutenegger Margrith, Rümlangstrasse, 8052 Zürich
 Flury Gertrud, Bühlbergstrasse 14, 8400 Winterthur
 Müller Kurt, Weinbergstrasse 15, 8353 Elgg
 Wegmann Albert, Streulistrasse 10, 8032 Zürich
 Andrist-Stricker E., Feldblumenstrasse 88, 8134 Adliswil
 Oswald Ernst, Berneggstrasse 1, 8340 Hinwil
 Mäder Lisa, Moosstrasse 22, 8630 Rüti
 Peter Maria, Obermättlistrasse 1, 6015 Reussbühl
 Barandun-Plüss Trudi, Clis, 7477 Filisur
 Kessler-Schnellmann Paul, Rickenbachstrasse 73, 6430 Schwyz
 Hermann Paul, Bahnhofstrasse 11, 6020 Emmenbrücke
 Schmid Walter, Seestrasse 124, 8802 Kilchberg

Aus Platzgründen können wir die Gewinner der übrigen 140 Preise leider nicht publizieren. Wir bitten um Verständnis. Die Rätsellöser mussten herausfinden, durch was sich der Ferien- und Badekurort Breiten im Wallis besonders auszeichnet. Die Antwort lautete: «Einziges Solebad in den Alpen.» Es sind 4058 richtige Lösungen eingesandt worden.